

Gedenktafel für jüdische NS-Opfer

Von Matthias Lehmkuhl am 4.04.2008 19:01 Uhr

HORTSMAR Die Gedenktafel für die jüdischen Opfer des Nationalsozialismus in Horstmar ist beschlossene Sache. Über die näheren Umstände der Anbringung herrschte im Ausschuss für Jugend, Sport, Soziales, Kultur und Heimatpflege jedoch keine Einigkeit.



Die Initiative will, dass die neue Gedenktafel neben dieser Tafel am Rathaus angebracht wird.
Foto: Matthias Lehmkuhl

Dem Antrag der Initiative „Stolpersteine Horstmar“ auf Haushaltsmittel für ein Erinnerungsdenkmal, das auf die 32 bekannten jüdischen Opfer der NS-Zeit aus Horstmar hinweist, entsprach der Ausschuss am Donnerstagabend zwar einstimmig. Aber über den Standort, die Beschaffenheit und die Größe dieser Gedenktafel konnten sich die Kommunalpolitiker mit den Initiatoren noch nicht einigen.

Initiative will Tafel am Rathaus

Hauptstreitpunkt war der von der Initiative angestrebte Standort der Tafel. Anna-Maria Vossenberg von der Initiative erläuterte, weshalb das Rathaus für sie der geeignete Standort sei: „Die Juden waren Horstmarer Bürger und Kaufleute wie du und ich.“ Desweiteren habe sie mit ehemals in Horstmar sesshaften Juden intensive Gespräche geführt. Die jetzt in den USA lebenden Angehörigen seien der Auffassung gewesen, dass eine Erinnerungstafel nicht kleiner sein dürfe als die anderen Tafeln am Horstmarer Rathaus.

Ausschuss-Vorsitzende hat Angst vor Überflutung

Jutta Janßen, Vorsitzende des Ausschusses, äußerte in diesem Zusammenhang die Befürchtung, das Rathaus werde mit Gedenktafeln überflutet. „Warum dürfen die Vertriebenen eine Erinnerungstafel an das Rathaus anbringen und wir nicht?“, hielt Dr. Reinhard Stahl dagegen, Mitglied der Initiative und Horstmarer Ratsherr.

Bürgermeister Wenking ist für den Standort Synagoge

Bürgermeister Robert Wenking wehrte sich vor allem gegen den Versuch einer „Fremdbestimmung“. „Während jeder Stadtführung ist die Gossenstraße einer der Anlaufpunkte, an dem die Geschichte der Horstmarer Juden ausführlich referiert wird.“ Der ehemalige Standort der Synagoge sei als Ort für die Gedenktafel zu bevorzugen. Beide Seiten einigten sich schließlich darauf, dass ein Gremium bestehend aus der Initiative und kommunalen Politikern einen Kompromiss über Standort und Größe der Erinnerungstafel finden soll.

Drucken Versenden

Mehr aus dem Ressort Steinfurt



SVB-Kicker fordern den starken FCN

BURGSTEINFURT In blumigsten Worten spricht Christian von der Lippe über den 1. FC Nordwalde.
[mehr...](#)



Manege frei für junge Artisten

BORGHORST Gestern feierte in Borghorst der Zirkus ZappZarap der Heinrich-Neuy-Grundschule in Borghorst Premiere. Rund 260 Zuschauer waren gekommen um die kleinen Stars der Manege zu bestaunen.
[mehr...](#)



Marktschreier fallen zum 21. Mal in Steinfurt ein

BURGSTEINFURT Wurst-Achim hat es wieder gepackt: Bei seinem 21. Auftritt mit der Gilde der Marktschreier am Freitag in Burgsteinfurt wurde er wieder zum Besten seiner Art gekürt. Der augenblickliche „Deutsche Meister der Schreihälse“ kommt gerne nach Stemmer. Auch, weil man hier seine Sprüche nicht auf die „Goldwaage“ legt.
[mehr...](#)